Sektionsberichte

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **67=87 (1921)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wirkung lag ganz naturgemäß an dem geringen Geschoßgewicht, welches eben eine der Grundbedingungen für ein so leichtes, von der Mannschaft tragbares Geschütz bildete.

Es machten sich daher sehr bald Bestrebungen geltend, der Infanterie zu einem wirkungsvolleren Infanteriegeschütz zu verhelfen. Da die ungenügende Präzision als das schwerwiegendste Uebel angesehen werden konnte, wurde zunächst versucht, durch Erhöhung der Anfangsgeschwindigkeit bessere Präzisionswerte zu erreichen. Um aber auch den von der Truppe gestellten Forderungen nach Vergrößerung des Kalibers Rechnung zu tragen, wurden auch Versuche mit einem 47 mm durchgeführt. Beide Wege führten zu Neukonstruktionen, und zwar zu einem 37 mm Versuchs-Infanteriegeschütz mit erhöhter Leistung und zu einem 47 mm Versuchs-Infanteriegeschütz. Ersteres verschoß 6,75 kg schwere Geschosse mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 250 m/Sek. auf Entfernungen bis 3200 m, konnte aber auch die Munition des eingeführten 37 mm Infanteriegeschützes verwenden; letzteres verschoß 0,9 kg schwere Geschosse mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 190 m/Sek. auf Entfernungen bis 2700 m. Beide Geschütze, von den Skodawerken ausgeführt, waren mit allen jenen Neuerungen und Verbesserungen versehen, welche sich auf Grund der Erfahrungen mit dem 37 mm Infanteriegeschütz als zweckmäßig erwiesen hatten. Entsprechend ihrer größeren Leistung waren sie natürlich auch schwerer als das eingeführte Infanteriegeschütz M. 15; doch war auch bei ihnen die Fortbringung durch Mannschaft oder auf Tragtieren vorgesehen. Von diesen beiden Versuchsgeschütztypen kam je 1 Zug im Sommer 1918 an die italienische Front zur Erprobung bei der Truppe. Das Ergebnis dieser Erprobung war bei Beendigung des Krieges noch nicht bekannt. (Fortsetzung folgt.)

? 0,675

Sektionsberichte.

(Mitgeteilt vom Zentralvorstand.)

Die **Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung** hat für die Tätigkeit in den Monaten Februar, März und April folgendes Programm aufgestellt:

Vorträge: Colonel Corda: L'évolution de nos méthodes offensives pendant la guerre; General d. I. Alfred Krauss: Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien 1915/18: Colonel Corda: Les débuts de la campagne en 1914, la manœuvre en retraite et la bataille de la Marne; Capitaine Fleury: L'offensive française de septembre 1918 en Champagne; Oberstdiv. Dormann: Ausbildungsfragen.

Die taktischen Uebungen unter Leitung von Oberst Schibler und Oberstlt. Wille dauern fort bis Ende Februar.

Die **Offiziersgesellschaft Basel-Stadt** hörte seit Neujahr folgende Vorträge an: Oberstlt. Carl Frey: Der Bericht des Generals und des Generalstabschefs über den Aktivdienst 1914/18; Oberstl. Mylius: Kavalleristische Fragen: Oberst i./Gst. Peter Sarasin: Die Vorschläge der Landesverteidigungskommission zur Reorganisation der Armee. Im Anschluss an den letztgenannten Vortrag fand eine rege Diskussion statt; die grosse Mehrheit der Votanten erklärte sich für Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht.

La **Sous-section de Lausanne** étudie le projet de la Commission de Défense nationale. Le rapport sur l'armement sera présenté par la lieut.-col. Bergier, le rapport sur l'instruction par le capitaine Bridel.

La **sous-section de Lausanne,** dans ses réunions régulières, a entendu les conférences suivantes: Major Petitpierre: Etude du projet d'organisation militaire; major Vittoz: Repérage par le son: colonel Corda de l'armée française: Evolution des méthodes offensives pendant la guerre.

La **Section Vaudoise** aura son assemblée annuelle des délégués le samedi 19 Février 1921 à Lausanne pour entendre le rapport du comité, examiner les comptes et le budget, discuter les propositions pour la révision des statuts fédéraux et nommer le nouveau comité.

Rheintalischer Offiziersverein. Herr Justizmajor Dr. C. Roth in Thal hielt am 18. Januar im Kreise des Rheintalischen Offiziersvereins einen sehr interessanten und überaus lehrreichen Vortrag über Militärjustiz und Militärstrafgesetz. Er betonte in seinen Ausführungen die Notwendigkeit der Revision des alten Militärstrafgesetzbuches, die auch bereits in Angriff genommen und bestimmt zu erwarten ist. Energisch wendete er sich aber gegen die sozialistische Initiative, die aus politischen Motiven heraus das Licht der Welt erblickte und sich in erster Linie gegen unsere Armee, der Hüterin von Recht und Ordnung richtet.

Totentafel.

Major *Hermann Schulz,* geb. 1871, gestorben in Basel am 26. Januar 1921, zuletzt beim Territorial-Kommando 4.

Literatur.

In Stahlgewittern. Aus dem Tagebuch eines Stosstruppführere von Ernst Jünger. Verlag Robert Meier, Leisnig i. Sa. Mk. 20.—.

Wenn Barbusse mit seinem Buche „Le Feu" in kaum mehr erreichbarer meisterhafter Weise das Leben des einzelnen Soldaten im Schützengraben und im Stellungskrieg geschildert hat, so haben wir nun im vorliegenden Buche ein meisterhaftes Gegenstück von deutscher Seite. Nur besteht hier der Unterschied, dass die Darstellung von einem jungen Offiziere gegeben wird, der etwas grössere Fachkenntnisse aufweist, als sie der einfache Piou-Piou Barbusse hatte.

Jünger war siebenmal verwundet. Er hat die furchtbaren Kämpfe der Somme-Offensive 1916 mit dem grandiosen Ringen im Rückzuge mitgemacht, hat gegen Indier, Engländer und Franzosen gekämpft, 1917 den grossen Kampf bei Cambrai mitgemacht. Auch in der letzten grossen Schlacht in der Juli-Offensive 1918 war er dabei. Daneben hat er unzählige kleinere Gefechte mitgemacht, oder schwere und schwierigste Patrouillen-Unternehmungen selbständig geleitet. Er versteht es nun, äusserst plastisch auf Grund der sofort nach den Ereignissen gemachten Notizen ein Bild von der schwierigen und gefahrvollen Tätigkeit eines sogenannten Stosstruppführers zu entwerfen, das einem das Grauen des Schlachtfeldes vollinhaltlich zum Bewusstsein bringen kann. Die Gefühle, die Verstandesüberlegungen, die Willenshandlungen, die in den verschiedensten Lagen den todesmutigen Offizier bewegen, sind hier ganz unvergleichlich geschildert. Nach zahlreichen Studien auf dem Gebiete der Militärpsychologie könnte ich mir kein besseres Bildungsmaterial vorstellen für junge angehende Offiziere, als wie das Buch von Jünger es ist. Aber auch erfahrene Truppenführer tun gut daran, sich darein zu vertiefen, da sie daraus entnehmen können, welche Anforderungen an den Mann in der vordersten Linie gestellt werden. Major *Bircher,* Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.